

Kurzbericht über das vom Innovationsfonds geförderte Projekt
„Fundraising und arbeitsweltnahe Gemeinde“

1. Worum geht es? Wie war der Ablauf?

Das Projekt des Kirchenkreises Gifhorn bestand aus den Teilprojekten „Arbeitsweltnahe Gemeinde“ und „Strategische Fortentwicklung des Fundraisings“.

Im ersten Bereich ging es darum, Menschen im Beruf mit berufsbezogenen Themen im Kontext christlichen Glaubens zu erreichen und den Kontakt zu Unternehmen in der Region herzustellen und zu pflegen.

Im zweiten Bereich ging es um die systematische Weiterentwicklung des bisherigen Fundraisings mit einem Fokus auf Großspenden und der behutsamen Einführung von Erbschaftsfundraising.

2. Welche Ressourcen wurden benötigt?

Für diese umfangreiche Aufgabe haben wir eine Pfarrstelle (3 Jahre), Unterstützung aus dem Kirchenamt (insbesondere zur Abwicklung des Themas Fundraising) und gelegentlich die Unterstützung des Ephoralbüros eingebracht. Das der Mitarbeiter Pastor war, hat sich insbesondere als ein wichtiger Türöffner für die Gespräche mit Verantwortungsträgern in der Wirtschaft erwiesen. Darüber hinaus ist eine breite Basis im Ehrenamt sinnvoll und nötig, die im Laufe der Zeit wachsen muss.

3. Welche Erfahrungen wurden gemacht?

Teilprojekt 1:

Es konnten Kontakte zu großen Unternehmen im Bereich des Kirchenkreises geknüpft werden. Es kam zu Vorträgen durch den Projektleiter und zu seelsorgerlichen Gesprächen, weil er in den Betrieben Besuche bei den Betriebsleitern gemacht hat.

Teilprojekt 2:

Das Erbschaftsfundraising setzt eine nachhaltige und konsequente Arbeit an dem Thema voraus, zu dem die Kirchengemeinden erst einmal eine natürliche Abwehr entwickeln. Niemand möchte Erbschleicher sein. Die im Projekt entwickelten Info Abende zu den Themen Testament, Patientenverfügung, Pflege im Alter haben allerdings eine hohe Akzeptanz und Resonanz gefunden. Damit ist es gelungen die Kompetenz der Kirche auch für diese Fragen des Lebens, ihr Angebot mit ambulanter Pflege und die Sinnstiftung auch durch eine Erblassung ins Gespräch zu bringen.

Leider werden seit dem Weggang des Projektleiters diese Themen in den Kirchengemeinden nicht mehr so kontinuierlich weiterentwickelt.

4. Worauf sollte man daher achten?

Beide Themenfelder brauchen eine Verankerung in der regelmäßigen Aufgabenwahrnehmung der Kirchengemeinden. Das ist bei zunehmender Arbeitsverdichtung nicht einfach. Deshalb müssten kompetente Persönlichkeiten aus dem Ehrenamt sofort mitgenommen und motiviert werden.

Es hat sich gezeigt, dass in beiden Feldern die Angebote mit großer Freude angenommen wurden und der Projektleiter durch diese Arbeit für manchen einen neuen Blick auf die Kirche geöffnet hat.

5. Welche Ergebnisse wurden erzielt?

Teilprojekt 1:

Die Kirche ist für Männer, die in der Arbeitswelt Verantwortung tragen neu in den Blick gekommen. Es ist gelungen, die Frage nach dem Sinn des Lebens in Vorträgen und persönlichen Gesprächen behutsam anzusprechen. Einzelne haben das gerne aufgenommen und weiter nachgefragt. (vergl. Ausführlichen Bericht)

Teilprojekt 2:

Erbschaftsfundraising ist nach unserer Erfahrung für Kirchenvorstände ein höchst sensibles Thema; sie müssen langsam damit vertraut gemacht werden. Vor strukturellen und strategischen Planungen sind persönliche und emotionale Zugänge hilfreich.

Deshalb ist von „Ergebnissen“ vielleicht erst in ein paar Jahren zu reden.